

MobBil

Zeitung von Menschen ohne bezahlte Beschäftigung

Ein Herr Missfelder, Vorsitzender der Jungen Union, verstieg sich kürzlich zu der Behauptung, eine Erhöhung der Hartz IV – Regelsätze bedeute doch nichts anderes als einen „Anschub für die Tabak- und Spirituosenindustrie“. Ein kras- ses Urteil, aber nur ein Beispiel für Vorurteile, denen Menschen ausgesetzt sind, die staatliche Leistungen beziehen.

Dabei waren im August 2004 hunderttausende Menschen auf die Straße gegangen, um gegen die Einführung der Hartz IV – Gesetze zu protes- tieren. Auch in Jena waren bei den vom „Jenaer Bündnis gegen Sozialabbau“ organisierten Montagsdemonstrationen Tausende Menschen ge- kommen. Die Montagsdemonstrationen finden hier - wie in Dutzenden anderen Städten - immer noch statt. Warum das so ist, lesen Sie bitte auf Seite 4.

Vor mehr als vier Jahren wurde die Arbeitslosen- hilfe abgeschafft und durch eine, der früheren Sozialhilfe ähnliche Grundsicherung ersetzt. Als Folge wurden Millionen langzeitarbeitsloser Men- schen und deren Familien nicht nur materiell schlechter gestellt, sondern einem System un- terworfen, das die völlige Offenlegung aller Ver- hältnisse verlangt und bei Verfehlungen Strafen bis hin zur Einstellung der Leistungen vorsieht. Was so passieren kann, entnehmen Sie bitte dem Bericht eines Betroffenen auf Seite 3.

Längst nicht alle „erwerbsfähigen Hilfebedürfti- gen“ sind arbeitslos. Bereits 35% der bei „jenar- beit“ gemeldeten erwerbsfähigen Hartz IV – Empfänger sind nicht arbeitslos, sondern gehen einer zumeist sozialversicherungspflichtigen Be- schäftigung nach. Überwiegend sind es Minijobs oder Teilzeitarbeit, bei einem Fünftel aller Betrof- fenen reicht selbst eine Vollzeitbeschäftigung nicht mehr, um sich oder die Familie ohne staat- liche Leistungen versorgen zu können. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass viele Menschen ihre Ansprüche nicht geltend machen, weil sie sie gar nicht kennen. Deshalb finden Sie einige kurze Informationen zu diesem Thema auf Seite 2.

Auch in der zweiten Ausgabe „MobBil“ informie- ren wir Sie über im Verein arbeitende Projekte. Neben Texten der „Jenaer Sprachverwendern“, und Hinweise auf Veranstaltungen, die mit dem

„Kulturpass“ besucht werden können, finden Sie Neues aus dem Tauschring sowie einen Erleb- nisbericht zum Umsonstladen.

Inhalt

	Seite
Beratung & Bildung	2
ALG II trotz Einkommen?	2
Auf einmal ohne Mittel...	3
Zum Umgang mit Behörden	4
Immer noch Montagsdemo?	5
Aus der Krise lernen	5
Jenaer Sprachverwender	7
Frauentag	7
Ein gelungener Tag	8
Der Frühling	9
Du	9
Hunger auf Kunst & Kultur	10
Aktuelle Angebote	11
Stabilisierung & Integration	10
Umsonstladen	12
Mit „Müll“ Gutes tun?	12
Tauschring	13
Neues aus dem Tauschring	13
Tauschzeitung	14
Veranstaltungen im Überblick	16
Impressum	16



V.i.Si.d.P.: Menschen ohne bezahlte Beschäftigung –
Hilfe und Selbsthilfe e.V.
Unterm Markt 2 ● 07743 Jena ● Tel.: 03641 / 384364
Email: info@mobb-jena.de ●
Internet: www.mobb-jena.de

Ausgabe 2 / 2009

Hartz IV

Information - Beratung - Begleitung

Der MobB e.V. bietet eine kostenlose Hartz IV - Beratung an. Die Jenaer Rechtsanwälte Kai Haase, Stefan Pagel und Thomas Stamm sowie die Stadträtin Dr. Beate Jonscher (LINKE) sind hierfür ehrenamtlich tätig.

Information

Jeden 2. Mittwoch im Monat findet in den Räumen des MobB e.V. eine Informationsveranstaltung mit RA Thomas Stamm, Fachanwalt für Sozialrecht, statt. Es werden jeweils aktuelle Probleme behandelt, aber in der Veranstaltung können alle Fragen zu Hartz IV gestellt werden.

Termine der Hartz IV – Infoveranstaltungen:

11.03.2009, 15.04.2009, 13.05.2009, 10.06.2009
jeweils 16.30 Uhr

Sie finden dort auch Infomaterial zu verschiedenen Themen sowie den *ALG II – Wegweiser*.

Beratung

Das Büro ist für die Beratung zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag 14.00 – 16.30 Uhr
(RA Stefan Pagel /
Dr. Beate Jonscher)

Dienstag 13.00 – 15.00 Uhr
(RA Kai Haase /
RA Stefan Pagel)

Donnerstag 09.00 – 12.00 Uhr
(RA Kai Haase /
Dr. Beate Jonscher)

Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr
(RA Thomas Stamm)

außerdem

Montag 14.00 – 16.00 Uhr
Stadtteilbüro Lobeda
(RA Kai Haase)

Begleitung

Wer nicht allein dem Angestellten einer Behörde entgegenreten will, kann einen so genannten Beistand mitnehmen. Dies kann ein Verwandter oder Bekannter sein, aber auch ein Mitglied einer Beratungsstelle. Man hat so nicht nur einen Zeugen, häufig gestaltet sich die Atmosphäre sachlicher und ruhiger.

Deshalb bietet der Verein einen kostenlosen „Begleitservice“ zu „jenarbeit“ und zu anderen Behörden der Stadt an.

Interessenten melden sich bitte persönlich oder telefonisch im Verein.

Information

ALG II trotz Einkommens?

Trotz des Namens „Arbeitslosengeld II“ können auch Menschen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV) beantragen - wenn sie nämlich nur über ein geringes Einkommen verfügen.

Ob ein Anspruch besteht, hängt nicht nur von der Höhe des Einkommens ab, sondern auch von der Anzahl der Familienmitglieder, der Höhe der Miete sowie möglicherweise vorhandener Mehrbedarfe.

Wessen Netto-Einkommen als Alleinstehender weniger als 860 € beträgt (Paar ohne Kinder 1.250 €, Paar mit 1 Kind 1.600 €, Paar mit 2 Kindern 1.900 € etc.) sollte seinen Anspruch prüfen lassen.

Dabei wird zunächst der Bedarf berechnet. Dessen Höhe ergibt sich aus der Summe der einzelnen Regelsätze (Alleinstehende 351 €, (Ehe)Partner 316 €, Jugendliche / junge Erwachsene (bis 25 Jahre) 281 € Kinder bis 15 Jahre 211 €) und den Kosten der Unterkunft – im überwiegenden Fall die Miete.

Dem gegenüber wird das Erwerbseinkommen gestellt, wobei aus dem Bruttoeinkommen heraus Freibeträge berechnet werden (Beispiel: 1000 € - Freibetrag = 260 €), die dann vom Nettoeinkommen abgezogen werden. Ist dieses anrechenbare Einkommen niedriger als der Bedarf, besteht Anspruch auf ergänzendes ALG II und damit auch auf verschiedene Vergünstigungen.

Auf einmal ohne Mittel und kriminalisiert:

Ein Streitfall aus Jena

Die Erfahrung, von einem Tag auf den anderen ohne finanzielle Mittel und dazu noch mit dem Vorwurf des Sozialbetrugs dazustehen, hat Herr L. (Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt) letztes Jahr gemacht. Wenn er darauf angesprochen wird, wirkt er mitunter nervös und ängstlich. Im Gespräch berichtet er, wie es dazu gekommen ist und was er aus der Sache gelernt hat.

Bitte schildern Sie zunächst den Sachverhalt aus Ihrer Sicht.

Im Frühjahr 2007 hatte ich alle Studienleistungen erbracht, um mich für die Examensprüfungen meines kulturwissenschaftlichen Studiums anmelden zu können. Damals war es möglich, sich mit der Anmeldung zu den Abschlussprüfungen zu exmatrikulieren. Ich musste keine universitären Veranstaltungen mehr besuchen. Weshalb sollte ich also noch Semestergebühren zahlen und Student bleiben, wenn das zuständige Prüfungsamt der Friedrich-Schiller-Universität keine Einwände gegen eine Abmeldung hatte. Bevor ich mich aber exmatrikuliert habe, bin ich zur Behörde gegangen, um dort nachzufragen, ob ich dann Hartz IV berechtigt wäre. Das war für mich wichtig zu wissen, da ich sonst von der Exmatrikulation mehr Nach- als Vorteile gehabt hätte.

Das war also die Ausgangslage. Wie hat sich die Behörde dann verhalten?

Die waren eigentlich sehr umgänglich. Ich bin einfach hingegangen und habe die zuständige Leistungsbetreuerin gefragt, ob ich nach einer Exmatrikulation während der Phase der Abschlussprüfungen leistungsberechtigt wäre. Da der Fall ihr ungewöhnlich zu sein schien, hat sie ihre übergeordnete Teammanagerin herangezogen. Nachdem sich beide kurz beraten hatten, wurde mir versichert, dass ich unter den genannten Umständen leistungsberechtigt sei, sofern die übrigen Bedürftigkeitskriterien erfüllt seien. Daraufhin habe ich die notwendigen Papiere eingereicht und Hartz IV bewilligt bekommen.

Bis dahin gab es also keine Probleme. Wie kam es dann dazu, dass Sie auf einmal mittellos dastanden und sich dem Vorwurf des Sozialbetrugs ausgesetzt sahen?

Ja, wenn ich das wüsste! Bis heute ist mir das unbegreiflich. Jedenfalls fand ich im Frühjahr 2008, nachdem ich bereits ein Jahr lang Leistungen erhalten hatte, einen Brief von der Behörde in meinem Briefkasten. Darin wurde mir mitgeteilt, dass die Leistungen mit sofortiger Wirkung eingestellt würden und dass ich die erhaltenen Leistungen in Höhe von etwa 8000 Euro binnen vierzehn Tagen in einer Rate zurückzahlen solle. Angeblich, so lautete die Begründung der Behörde, hätte ich mir Hartz IV erschlichen. Ich hätte bei der Beantragung verheimlicht, noch über keinen Studienabschluss zu verfügen.

Das muss ein ziemlicher Schock für Sie gewesen sein. Wie sind Sie damit umgegangen?

Ich war hochgradig verunsichert. Ich wusste überhaupt nicht mehr, wovon ich meinen Unterhalt bestreiten sollte. Das war schon sehr besorgniserregend. Viel schlimmer aber war das Gefühl, als Krimineller hingestellt zu werden, und die Angst, am Ende womöglich behördlicher Willkür ausgeliefert zu sein. Alles in allem war das eine furchtbare Zeit, an die ich mich nur ungern erinnere. Ich musste die Krankenkasse und meinen Vermieter um Kulanz bitten, da ich kein Geld mehr hatte. Ohne mein soziales Umfeld wäre ich damals vielleicht abgestürzt. Ich habe kaum Schlaf gefunden und war zum Zerreißen angespannt, sodass ich meine letzten beiden Examenklausuren verhauen habe.

Und dennoch haben Sie Ihr Studium abgeschlossen und wieder zu sich gefunden?

Ja, ich hatte Glück, dass mir geholfen wurde. Ich habe eine kostenlose Rechtsberatung in Anspruch genommen. Daraufhin hat ein Anwalt für Sozialrecht Widerspruch bei der Behörde eingereicht. Auch hat er am Sozialgericht ein Eilverfahren auf unverzügliche Wiederaufnahme der Leistungen angestrengt. Nach einem Monat, den ich unter den widrigsten Bedingungen und in ständiger Angst überbrücken musste, bekam ich wieder Hartz IV.

Sie haben also im Eilverfahren Recht bekommen?

Ja, die Begründung der Behörde, ich wäre noch Student gewesen und hätte das verheimlicht, wurde abgewiesen.

Lesen Sie auf Seite 4 weiter!

Fortsetzung von Seite 3

Diese Entscheidung erneuerte mein Vertrauen, nachdem die Behörde den Sachverhalt, wie ich ihn sehe, auf den Kopf gestellt hatte. Zum einen hatte ich doch explizit bei der Antragsstellung gefragt, ob ich während der Abschlussprüfungen nach einer Exmatrikulation leistungsberechtigt wäre oder nicht. Auch habe ich darauf hingewiesen, dass icherst mit dem Bestehen des Exmens über einen Studienabschluss verfügen würde. Zum anderen hatte ich mich exmatrikulieren lassen. Ich war somit kein eingeschriebener Student mehr. Gegen den ersten Entscheid des Eilverfahrens hat die Behörde Widerspruch eingelegt. Jetzt schwebt das Verfahren. Ein Verhandlungstermin wurde noch nicht annonciert.

Das ist nach wie vor eine Belastung für mich. Ich bin aber nicht mehr so verunsichert wie zu Beginn der Auseinandersetzung. Mich beruhigt, dass wir eine intakte Justiz haben.

Was haben Sie aus dieser Erfahrung gelernt?

Dass es wohl am besten ist, sämtliche Unterlagen im Verkehr mit der Behörde sorgsam aufzubewahren. Auch sollte man nach Möglichkeit die Kommunikation schriftlich erledigen. Darüber hinaus kann es nicht schaden, zu Terminen dort nicht allein, sondern in Begleitung einer Vertrauensperson zu erscheinen. Im Ernstfall ist es nämlich unerlässlich, für den gesamten Verkehr mit der Behörde belastbare Nachweise zu haben.

Gefahren beim Umgang mit Behörden

Zur Hartz IV – Beratung des MobB e.V. kommen mitunter Menschen, deren Probleme mit den Behörden hätten vermieden werden können, wenn sie sich im Vorfeld über mögliche „Fallstricke“ informiert hätten. Deshalb im Folgenden einige Hinweise. Allgemein gilt, dass gute Kenntnisse des Gesetzes zwar nicht vor diesem selbst, wohl aber vor Willkür und Fehlern der Behörde schützen. Deshalb im Vorfeld informieren! Möglichkeiten gibt es viele: Bücher, Broschüren, das Internet... Oder einfach kommen und fragen!

Was tun, wenn der Antrag auf ALG II nicht angenommen wird? Oder lange nicht bearbeitet oder abgelehnt wird? Grundsätzlich muss jeder Antrag angenommen werden. Um zu vermeiden, dass ein Antrag abgelehnt wird, sollten vor der Antragsstellung die Einkommens- und Vermögensverhältnisse genau geprüft werden. Bei Ausfüllen des Antrages kann man sich helfen lassen. (Diese Hilfe bieten verschiedene Vereine an.¹) Wenn über den Antrag nach einem Monat immer noch nicht entschieden wurde, kann ein Vorschuss beantragt werden.

Niemals verlassen sollten sich Menschen, die auf staatliche Leistungen angewiesen sind, auf mündliche Zusagen von Beamten oder Angestellten. Genauso wenig sollten sie sich von mündlichen Absagen abschrecken lassen, wenn sie dadurch in ihren Rechten verletzt werden. Also gilt: Anträge schriftlich stellen und auf einer schriftlichen Antwort bestehen. Den persönlichen Kontakt auf das notwendige Minimum beschränken und niemals Unterschriften unter Texte setzen, von deren Inhalt man nicht wirklich überzeugt ist.

Zum Problem können die so genannte Mitwirkungspflichten werden, da Verletzungen zu Leis-

tungskürzungen bis hin zur Einstellung führen können: also die Bescheide und Merkblätter genau durchlesen und im Zweifelsfall nachfragen. Die Behörde muss allerdings die Verhältnismäßigkeit der Mittel wahren.

Ältere und alleinstehende erwerbslose Menschen sind oft mit dem Problem konfrontiert, dass ihre Wohnungen zu groß und / oder zu teuer sind, d.h. über den von der Stadt Jena festgelegten Höchstgrenzen liegen. Diese so genannten unangemessenen Kosten der Unterkunft werden nur übernommen, wenn der Betroffene nachweist, dass er sich um preiswerten Wohnraum bemüht. Da dies angesichts des geringen Leerstandes in Jena schwierig ist und es keine genauen Vorgaben gibt, ist es günstig, sich mit dem jeweiligen Leistungsbetreuer über Art und Umfang der Bemühungen abzusprechen.

Wenn das Amt Geld zurückfordert, weil es meint zu viel davon gezahlt zu haben, muss sie einige Regel beachten. Vor der Rückforderung muss eine Anhörung erfolgen (in der Regel ein Brief, über dem „Anhörung“ steht). Wenn die so genannte Überzahlung auf einen Fehler der Behörde zurückzuführen ist, ist die Forderung zwar berechtigt, aber es darf nicht von den laufenden Leistungen abgezogen („aufgerechnet“) werden. Ein Hartz IV – Empfänger hat viele Pflichten. Aber er hat wie jede Bürgerin und Bürger auch Rechte. Sie / er / alle können sich mit Widerspruch und Klage gegen Entscheidungen der Behörde zur Wehr setzen.

Bei Notfällen besteht darüber hinaus die Möglichkeit einer einstweiligen Anordnung.¹

¹Weitere Informationen in der Broschüre „Jena-Wegweiser für ALG II – Empfänger“ oder im Internet unter: www.mobbjena.de.



Am 2. März 2009 fand in Jena die 222. Montagsdemonstration statt. Seit mehr als viereinhalb Jahren gehen Montag für Montag Menschen auf der Straße, um ihrem Protest gegen Hartz IV Ausdruck zu verleihen. Waren es zu Beginn weit über tausend Bürgerinnen und Bürger aus Jena und Umgebung, sind es jetzt nur noch zwischen fünfzig und siebzig, die an den Kundgebungen teilnehmen. Dennoch denken die Organisatoren des „Jenaer Bündnisses gegen Sozialabbau“ nicht ans Aufgeben. Warum?

Armut per Gesetz

Es ist seinerzeit trotz aller Proteste nicht gelungen, Hartz IV zu verhindern. Millionen von Menschen sind deshalb von der Armut per Gesetz betroffen. In Jena sind es mehr als zehntausend, darunter dreitausend Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Diese Menschen leben am Rand des Existenzminimums, müssen sich vorschreiben lassen, wie groß und wie teuer ihre Wohnungen sein dürfen und sind bei eventuellem „Fehlverhalten“ von Kürzungen ihrer Leistungen bedroht. Die Kundgebungen bieten die Möglichkeit, auf diese Probleme öffentlich aufmerksam zu machen und Forderungen lautstark zu verkünden. Sie sind jedoch nicht nur eine Plattform für den Protest gegen Hartz IV und den Sozialabbau, sondern ebenso gegen Lohndumping (denn inzwischen ist mehr als ein Drittel aller Menschen, die Hartz IV beantragen, nicht arbeitslos, sondern verdient zu wenig), die Auswirkungen der Gesundheitsreform, die Rente mit 67 und vieles mehr - Dinge, die alle betreffen.

Offenes Mikrofon

Auch die internationale Politik ist Thema, aktuell zum Beispiel soziale Folgen der Globalisierung. Nicht zuletzt wird auch versucht, Alternativen für eine sozial gerechte Gesellschaft aufzuzeigen. So hat sich die ehemalige Form der Montagsdemo mehr und mehr zu einem Forum zur Aufklärung und Begegnung, zu einer Form politischer Bildung entwickelt. Nach den vorbereiteten Redebeiträgen besteht am offenen Mikrofon für jeden Bürger die Möglichkeit, seine Meinung zu äußern - auch das ist den Organisatoren wichtig - so wie ein Forum für andere linke und soziale

Organisationen zu sein, um gemeinsam Aktionen durchführen zu können, wie es zum Beispiel beim Volksbegehren gegen die so genannte Familienoffensive oder gegen Preissteigerungen im öffentlichen Nahverkehr der Fall war.

Noch nie hat es in Deutschland solch einen Langzeitprotest gegeben. Solange die Probleme nicht gelöst sind, besteht auch kein Grund aufzuhören.

Lernen aus der Krise

Aus dem Redebeitrag vom 02.03.2009

„Wir sollten und werden aus der Krise lernen“. Mit wichtiger Miene verkündete die Kanzlerin diese Aufforderung. Ja, war das etwa die grandiose Botschaft aus der Betonkiste in Berlin? Hat sie dafür von ihrem Mann gestern einen großen Blumenstrauß bekommen, denn Lob aus den eigenen Reihen vernahm sie in letzter Zeit wohl kaum, eher Zweifel an ihrer Führungsstärke. Solche aber sollte sie nach Meinung der Männerriege gerade jetzt entfalten. Aber vielleicht gibt es so etwas wie ein Langzeitgedächtnis. Dann wären nämlich solche Typen wie Marx, die ihr die Entscheidungen so schwer machen. Sie ist ja doch in gewisser Weise ein Kind der DDR und lernte noch als FDJlerin, dass Krisen im Kapitalismus, was auch heute jedermann weiß, weil am eigenen Leib zu verspüren, nicht aufzuhalten sind. Hat ihren Kritikern doch etwas voraus.

An wen aber waren ihre Worte gerichtet? An die Verantwortlichen dieser Krise? Nein, sicher nicht, denn die machen munter weiter, reden von Rettung und Brandlöschung einerseits, andererseits von strengeren Regeln und mehr Transparenz auf den Finanzmärkten, belassen es aber bei schönen Reden, da die notwendigen Konsequenzen nicht erkennbar sind. Stattdessen pumpen sie unaufhörlich Milliarden über Milliarden in die „schwarzen Löcher“, die sich noch immer Banken nennen. In Wirklichkeit waren diese schon lange keine Treuhänder eingelegerter Gelder mehr, sondern Spekulanten mit fremdem Geld auf eigenen Gewinn, bei höchstem Risiko.

Lesen Sie auf Seite 6 weiter!

Diese hunderte von Milliarden sind Steuergelder, mit denen der Staat Geldinstitute kauft, kauft für den mehrfachen Preis ihres eigentlichen Wertes. Falls dann eines Tages der ganze Schrott übernommen wurde, durch den Staat, dann sollen diese Häuser wieder, sozusagen saniert auf Kosten der Bürger, dann sollen sie wieder in die Welt der freien Wirtschaft entlassen werden. Mit dem Finanzmarktstabilisierungsgesetz wird der Eindruck geweckt, dass es sich um eine Enteignung, eine Überführung in staatliches Eigentum handelt. Das Ganze ist aber nichts anderes, als Sozialisierung der Verluste und nachfolgende Privatisierung der Gewinne. Enteignet werden in der Tat die Steuerzahler, die Gesellschaft, enteignet von mehreren hundert Milliarden Euro, mit dem Verweis auf Arbeitsplatzsicherung.

Gebetsmühlenartig beten die Brandstifter nun die Sprüche vom gescheiterten Sozialismus runter, warnen vor dem Staat als Banker. Wenn das so ist, dann wäre ja auch zu fragen, warum ausgerechnet der Staat der bessere Sanierer sein soll? Angesichts der diesbezüglichen Debatten im Bundestag, muss man also zu der Erkenntnis kommen, dass die Lernfähigkeit unserer Politiker sehr begrenzt zu sein scheint, obwohl es die Spatzen von den Dächern pfeifen.

Was haben sie nicht gelernt? Der Kapitalismus in seiner gegenwärtigen Struktur ist kein erhaltenswürdiges System, da es immer mehr zu Radikalismus neigt, Globale Betrüger der Finanzwirtschaft sind ungeeignet als Retter in der Krise und sollten als solche auch nicht verpflichtet werden, die Fehler der USA waren keine Fehler, sondern eine global geplante Aktion der Finanzwelt, unterstützt von politischen Systemen, auch dem deutschen und von der EU zum Leitfadenerhoben, die Hilfen für die Banken sind nichts anderes als die Fortsetzung der Umverteilung von unten nach oben, da die Kapitalanleger ohne Verpflichtung davon profitieren.



Zum Dank dafür fordern nun die Banker zum Hohn derer, die die eigentlichen Verlierer sind und noch sein werden, ihre unverdienten Boni und Gehaltszahlungen ein. Der geschasste Chef der HRE klagt diesbezüglich auf 3,1 Mio Euro. Die große Kritik aber ist der Politik zuzuweisen, da sie das alles zuließ. Nun aber ist die Politik

genötigt, gegenzusteuern, Schulden in unermesslichen Größenordnungen zu machen, statt jenen unter die Arme zu greifen, die bei der größten Umverteilung von unten nach oben in den letzten Jahren förmlich auf der Strecke blieben – den neuen Armen, den Hartz IV - Empfängern, den schamlos ausgebeuteten Niedriglöhnern. Diese gewaltige Umverteilung führte dazu, dass es wachsende Leute gab, die gewaltige Vermögen anhäuften. Also entstand zur Befriedigung dieser überbordenden Gier ein Finanzdienstleistungssektor, der eine wundersame Vermehrung der angehäuften Vermögen versprach, die in der Realwirtschaft nicht mehr gebraucht wurden.



Darum steht nicht die Frage: Hat das System einen Fehler? Richtig ist, das System ist der Fehler! Und daraus ergibt sich der Schluss: Die politischen Verhältnisse geraten ins Tanzen.

Das was jetzt besonders in der Regierungskoalition aber auch in den Reihen der beiden Regierungsparteien zu beobachten ist, sind nicht nur Verbote des Wahlkampfes. Nein, es ist vielmehr ein verzweifelter Kampf um das politische Überleben. Und wer diesem Gefecht nicht gewachsen ist, streckte bereits die Waffen. Andere liegen auf der Lauer und schicken ihre Hilfstruppen in den Kampf. Sollten wir da aber tatenlos zusehen, sollten wir uns erneut wie eine Herde willenloser Schafe sehenden Auges an die soziale Schlachtbank führen lassen?

Nein das können wir nicht, auch deshalb nicht, weil es auch ganz gefährliche Antworten auf die sich deutlich abzeichnende Krise aus dem rechten Spektrum gibt. Engstirniger Nationalismus, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit wären die schlechteste aller Antworten. Es gibt eine berechnete Hoffnung auf die Kraft der Vernunft, die sich massenhaft durchsetzen und nicht in politische Einzelteile auflösen sollte.

Eine demokratische Widerstandskultur ist die einzig mögliche Antwort auf kapitalgesteuerte Ablenkungsmanöver.

(Die Fotos wurden im August 2004 aufgenommen.)



Die Jenaer Sprachverwender

Die „Jenaer Sprachverwender“ sind aus der Gruppe der „Schreibenden Arbeitslosen“ hervorgegangen, die im Rahmen eines Projektes den Textband „Vorsicht, Strandgut!“ veröffentlichten. Im Dezember 2008 erschien das zweite Buch „Jena – ein heller Punkt in meinem Lebenslauf“. Die Autoren sind damit auf der Leipziger Buchmesse präsent. Die nächste Lesung findet am 6. April 2009 im „Café 13“ statt. Beide Bücher können käuflich erworben werden.

Frauentag

Entgegen anders lautenden Berichten einschlägiger Massenmedien und ignoranten Politikern und anderen Möchtegernern, begann für einen Arbeitslosen, zum Beispiel einen wie mich, auch dieser Tag kurz bevor die Sonne jenen Horizont erreicht hatte, der im Allgemeinen als Sonnenaufgang bezeichnet wird. Kurz gesagt, ich bin um 7 Uhr aufgestanden. Da klingelte kein Wecker und auch die Sonne hatte, wie schon geschrieben, noch nicht den Stand erreicht um in das Ostfenster des Schlafzimmers zu scheinen. Ich würde eher sagen, es war halbdunkel, mitunter auch als dämmerig bekannt. Mein Wecker ist biologischer Art, ein Stoffwechsel, der nach seiner Droge 'schreit'. In meinem Falle ist das die Droge Insulin. Der gute Beginn eines Tages hängt aber auch bei mir von so genannten Befindlichkeiten ab. Im Besonderen ist das der Blutzucker und dieser hatte an diesem Morgen den Idealwert von 5,2 mmol/l. Es mag wiederum unwahrscheinlich klingen, aber es gibt Arbeitslose, die haben einen Tagesplan! Eile brauchte ich nicht an den Tag zu legen. Einerseits wusste noch niemand, dass ich an jenem Tag bei ihnen auftauchen würde, andererseits musste ich Rücksicht nehmen auf Öffnungszeiten von Läden. Die Sonne hatte sich inzwischen blicken lassen, es war also hell geworden. Das erste Frühstück ließ ich mir schmecken, danach konnte der Tag beginnen, der ein Wandertag werden sollte.

„Bewaffnet“ mit einem Rucksack, in dem sich mein Medizinbeutel, etwas zu trinken und zu essen, befand verließ ich das Haus. Zuerst lief ich in das Blumengeschäft gleich hinter Kaufland

und erwarb dort drei langstielige verschiedenfarbige Rosen. Von dort begab ich mich zu einem Fahrstuhl und fuhr zur Etage mit den medizinischen Einrichtungen. Kurz darauf stand ich vor dem Empfang bei 'meiner' Hausärztin:

„Guten Tag! Ich habe heute einen Termin bei Ihnen.“

Die Schwester schaute zuerst mich an und dann auf das Buch mit den Terminen: „Sie stehen aber heute nicht drin.“, dabei blättert sie, so als ob etwas falsch eingetragen sein könnte.

„Nein, ich finde sie nicht.“

„Doch, ich stehe hier ganz oben und auch ganz klein auf dieser Seite.“, und zeigte mit dem Finger auf zwei Worte „Internationaler Frauentag“.

„Das ist mein Termin, deshalb bin ich hier“, holte die drei langstieligen und verschiedenfarbigen Rosen hinter dem Rücken hervor und überreichte sie der überraschten Frau. Die zweite Schwester war inzwischen auch hinzugekommen und so erntete ich an diesem sonnigen Morgen das erste Lachen von zwei erfreuten Menschen. Mit der Gewissheit, dass die dritte Rose der Ärztin überreicht wird stieg ich diesmal die Treppenstufen hinab.

Zufrieden mit dem Beginn begab ich mich zum Bahnhof nach Göschwitz, leistete mir 65 Cent von meinen teuer erworbenen Arbeitslosen-Euros und kaufte eine Fahrkarte zum Paradiesbahnhof. Eine kurze Pause in einem der Räume eines genau gegenüber dem 'Bahnhof' angesiedelten Vereins nutzte ich um einiges von dem Mitgenommenen zu essen und zu trinken. Danach steuerte ich den nächsten Blumenladen an. Er befindet sich am Eingang zur Passage 'Weimarer Hof'. Dort waren es fünf Rosen und zählten zu den kurzstieligen, aber ebenso verschiedenfarbig. Der zweite Gang führte mich zum nächsten Fahrstuhl und dieser zu ver.di, nicht zu dem Komponisten, sondern zu der Geschäftsstelle der gleichnamigen Gewerkschaft. Da war ich sie auch schon wieder los, diese Rosen, die ich gerade erst gekauft hatte, aber dafür traf ich wieder auf freundliche und lachende Gesichter. Nach eigener Wahl einen Saft zum trinken und etwas Süßes zum essen als Dankeschön. gehörte dazu.

Fortsetzung Seite 8

Warum nicht auch einmal den hauptamtlichen Funktionärinnen Blumen schenken, an diesem Tag, meistens ist es doch umgekehrt.

Aller Guten Dinge sind drei und außerdem sollte es doch ein Wandertag sein. Ich dachte dabei an drei Frauen aus jenem Verein, der gegenüber dem Paradiesbahnhof angesiedelt ist und ich gefrühstückt hatte. Es war zwar noch kalt an diesem Märztag, aber die Sonne schien und es sollte 'Schönes Wetter', werden, wie der Bericht, der durch das Wetter berichtet wird, vorhersagte. Aus diesem Grund lief ich, nachdem ich am Paradiesbahnhof diesen Wandertag begonnen hatte, zum Westbahnhof.

Hier kaufte ich, wie konnte es auch anders sein ich erneut Rosen. Wieder langstielig, wieder verschiedenfarbig und wieder drei, wie zu Beginn meiner Tagesreise. Mit dem Bahnhof im Rücken lief ich über den Vorplatz in das nächste Haus, was mir im Wege stand. Dort wohnt Ines. Sie gehört zu den Gründungsmitgliedern des Vereins. Sie hatte noch die Qual der Wahl und als Dankeschön bekam ich Kaffee und einem Plausch von reichlich 90 Minuten über 'Gott und die Welt'.

Da waren es nur noch zwei, Rosen natürlich. Der weitere 'Heimweg' sollte mich über die Tatzendpromenade und Winzerla wieder nach Lobeda bringen. In der Okenstraße war aber ein Zwischenhalt eingeplant. Dort wohnt eine weitere Weiblichkeit des Vereins, Heidemarie mit Vornamen, die eine der beiden Rosen erhalten sollte. Sie war auch zu Hause und so erhielt ich als Dank Tee zum trinken und wieder etwas Süßes zum essen. Danach saßen wir vor dem PC und widmeten uns Problemen eines Weiterbildungskurses. Flugs vergingen zwei Stunden. Zufrieden mit dem Ergebnis und erfreut über die Rose wurde ich freundlich entlassen.

Nun hatte ich nur noch eine. Diese Rose sollte ihre neue Besitzerin in der Hermann-Lönsstraße finden. Wieder hatte ich Glück und die holde Weiblichkeit, diesmal Beate gerufen, war zu Hause. Bevor ich jedoch große Worte 'verlieren' konnte hörte ich: "Nun gib' sie schon her" und die Blume wurde mir regelrecht aus der Hand gerissen. Diesmal trank ich wieder Saft verbunden mit einer kurzen Unterhaltung von knapp 30 Minuten. über Science-Fiction Die Zeit war schon fortgeschritten, knapp nach 15.30 Uhr, und wer möchte schon gerne Überminuten machen, bei einem Acht-Stunden-Tag. Auf dem Weg über Winzerla, die Grenzstraße entlang zur Burgauer Brücke reichten meine Gedanken von Goethe bis nach Sebnitz, der einstigen Kunstblumenstadt kurz vor der tschechischen Grenze. Goethe war verbunden mit der Lebensregel: "Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu

uns kommen; wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren wie es mit ihnen steht."

Sebnitz, dort wohnt Monika und dorthin gehen auch derzeitig meine meisten Briefe. Ich dachte daran ihr einen derartigen zum Ehrentag zu schicken.

Weit nach 16 Uhr holte ich wie immer Post aus dem Briefkasten. Es war kein Brief dabei von einer Institution, die mir versprach Arbeit zu vermitteln. Dafür lag ein Brief darin, der ein selbstverfasstes Gedicht enthielt und aus Sebnitz kam. Es ist wie immer, alles verläuft im Kreis. Das was ich gebe bekomme ich zurück, dabei spielt es für mich keine Rolle, ob es beim Geben und Nehmen die gleichen Personen sind.



Ulrich Friedmann,
geboren 1956,
Diplom-Ingenieurökonom,
arbeitssuchend

Ein gelungener Tag

Mein Brot ist alle. Die letzte Scheibe habe ich gestern zum Abendbrot verdrückt. Im Gefrierschrank ist auch keins mehr. Ich muss dringend einkaufen gehen. Frühstücksbrötchen sind noch da. Für morgen auch. Aber was esse ich heute Abend?

Vielleicht hätte ich mir doch den Wecker stellen sollen, um gleich früh um 6.00 Uhr ins Kaufland zu gehen. Wenn es noch fast leer ist und Herr Maier noch nicht mit seinem Hund draußen rumläuft. Da fragte er mich doch letzte Woche, ob ich meinen Ein-Euro-Job noch habe! Dabei ist der schon über 2 Jahre abgelaufen. Wie doch die Zeit vergeht!

Wenn ich heute Mittag ins Kaufland gehe, spare ich mir das Kochen. Ich könnte unterwegs eine Bratwurst essen. Aber da ist die Gefahr groß, dass ich ehemalige Kollegen treffe, die gerade Mittag machen. Ich kann die Begrüßungsformel „Haste wieder Arbeit!“ einfach nicht mehr hören! Jetzt werde ich erst einmal frühstücken. Oh Gott, ich müsste dringend mal wieder abwaschen. Wenn ich mir heute Mittag etwas kochen will, habe ich dafür gar keinen Platz mehr in der Küche.

Welche Musik höre ich zum Frühstück? Ah, ich weiß schon... Ist das schön: Kaffee, frisch aufgebackene Brötchen, Musik, Beine hochlegen, mir geht es doch wirklich gut!

Fortsetzung Seite 9

Mein Brot ist alle. Sollte ich jetzt einkaufen gehen? Und wenn ich wieder Frau Schmidt im Hausflur treffe? Sie hat mich neulich so komisch angesehen, als ich meinen Müll raus brachte. Dabei hatte ich doch meine gute Strickjacke übergezogen und freundlich „Guten Morgen, Frau Schmidt!“ gesagt. Warum musste sie auch unbedingt gerade ihre Zeitung holen, als ich zum Müllcontainer ging?

Es regnet. Ich könnte heute Abend meine letzten Frühstücksbrötchen essen und morgen früh ins Kaufland gehen. Aber wenn ich schon rausgehe, dann will ich auch gleich am Briefkasten und am Geldautomaten vorbei. Und all das vor dem Frühstück? Und wenn es morgen früh auch regnet?

Ah, da ist ja noch eine Büchse Suppe! Da kann ich doch die eine Hälfte heute Mittag und den Rest zum Abendbrot essen. So bleiben mir die Frühstücksbrötchen für morgen! Ich muss heute gar nicht raus! Und wenn ich es dann noch schaffe, meinen Abwasch zu machen, während die Suppe warm wird, dann wird das heute ein richtig schöner erfolgreicher Tag!



Silva Köster
geboren 1957,
Ingenieur für
Informations-
Verarbeitung,
zeitweise arbeitslos

Der Frühling

Die Frauen und Blüten blühen
die Frauen sind Blumen
oder die Blüten sind weiblich
beide zeigen sich in ihrer Schönheit.
Schöne Düfte riechen
es grünt auf der Erde und wächst
die Flüsse rauschen.
Die Vögel bauen ein Nest
und legen ihre Eier.
Dann fliegen die Neuen
auf die Bäume und zwitschern.
Die Bienen vergolden den Honigmonat
die Sonne wärmt mit ihrem Goldschleier
der Mond vertreibt die Dunkelheit
und in den Himmel weht der Lebensrausch.
Wenn ein Bund sich schließt
die Sonnenstrahlen des Himmels
die Mineralien der Erde
und sich im Wasser treffen
werden Liebespaarungen kommen
und der Mond wird Zeuge.

Gesunde Früchte wachsen
die Frauen bekommen Nachwuchs
und schieben ihre Babys in Kinderwagen.
Die Kinder spielen ihre Spiele
sie springen und lachen laut
mit Tempo gehen junge Menschen
in großen Schritten zur Arbeit
beste Leistungen zu bringen.
Die Alten sitzen auf den Bänken
unterhalten sich und genießen den Frühling.
Die Natur erschafft Paradiese
wie für Adam und Eva
nachdem sie zur Erde gekommen waren.
Der Himmel war damals beschrieben
als Frühlingsparadies
oder als Paradies, in dem dauernd Frühling ist.
Die Jungen wachsen
den schönen Gipfel ihres Lebens zu erreichen.
Das ist Frühlingszeit zu nennen.



Dr. Mohammed Al-Kuwaiti
geboren 1944,
Physiker,
Rentner

Du

Wenn du da bist,
will ich die ganze Welt umarmen.

Wenn du neben mir stehst,
will ich alle Türen öffnen.

Wenn du bei mir bist,
will ich alle Menschen glücklich sehen.

Wenn du in meiner Nähe bist,
will ich lachen, die Freude teilen.

Wenn ich dich nur sehen kann
will ich zufrieden sein.

Nur wenn du bei mir bist...



Rosalina Eschke,
geboren 1951,
Übersetzerin



Stabilisierung & soziale Integration

Arbeitslose Menschen sind einer Vielzahl psychischer Belastungen ausgesetzt. Fehlende Anerkennung durch eine Erwerbsarbeit und der Mangel an Gelegenheit, Talente und Fähigkeiten einzusetzen, führen oftmals zu einem verminderten Selbstwertgefühl. Hinzu kommen existenzielle Ängste. Ärger mit den Behörden erzeugt zusätzlichen Stress.

Um eine psychische Erkrankung zu vermeiden, ist professionelle Hilfe erforderlich. Diese ermöglicht der MobB e.V. mit seinem Projekt „Stabilisierung und soziale Reintegration“. Eine mit dem Thema vertraute Psychologin bietet kostenlos und unbürokratisch Beratungsgespräche an.

Neben allgemeiner Beratung gibt es:

- fachliche Anleitung und Hilfestellung zur Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche
- Hilfestellung zum Erkennen eigener Fähigkeiten und Talente
- Begleitung bei Trauerprozessen

Jederzeit ist der Einstieg in eine Gruppe möglich, in der Entspannungsübungen zur Stressbewältigung (autogenes Training und Phantasiereisen) durchgeführt werden.

Zeit: Mittwoch 14.00 – 16.00 Uhr



Leitung: Dipl. Psych. Anke Fonseca



Hunger auf Kunst & Kultur

Der **Kulturpass Jena** soll den Bürgern unserer Stadt zu Gute kommen, die gerne am kulturellen Leben teilnehmen möchten, es sich aber finanziell nicht leisten können.

Er ermöglicht den kostenlosen Eintritt bei vielen Kultureinrichtungen in Jena.

Den Kulturpass können alle Bürgerinnen und Bürger erhalten, die nach den Richtlinien der Stadt Anspruch auf einen JenaPass haben.

Der Kulturpass Jena wird in den Geschäftsräumen des Vereins „Menschen ohne bezahlte Beschäftigung e.V.“ ausgestellt.

Die Vergabe von kostenlosen Eintrittsgelegenheiten erfolgt durch die teilnehmenden Kultureinrich-

tungen gegen Vorlage des Kulturpasses Jena. Einen Rechtsanspruch gibt es natürlich nicht. Die Aktion basiert auf der Freiwilligkeit der beteiligten Organisationen.

Ausgabe der Pässe und Informationen:

Dienstag	10.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch	10.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	17.00 – 19.00 Uhr
Freitag	10.00 – 12.00 Uhr

Ansprechpartner ist Helmut Lange.

Weitere Informationen unter www.mob-b-jena.de



Hunger auf Kunst & Kultur

FILME BEWAHREN GESCHICHTE

ERINNERUNGEN AN DEUTSCHE ZWEISTAATLICHKEIT UND MAUERFALL



18.02.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Der geteilte Himmel
Spielfilm, DDR 1964, 109 Minuten
Regie: Konrad Wolf

18.03.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Die verlorene Ehre der Katharina Blum
Spielfilm, BRD 1975, 100 Minuten
Regie: Volker Schlöndorff

15.04.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Sieben Sommersprossen
Spielfilm, DDR 1978, 79 Minuten
Regie: Herrmann Zschoche

06.05.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Der Baulöwe
Spielfilm, DDR 1980, 86 Minuten
Regie: Georgi Kissimov

27.05.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Die bleierne Zeit
Spielfilm, BRD 1981, 106 Minuten
Regie: Margarethe von Trotta

10.06.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Meier
Spielfilm, BRD 1986, 95 Minuten
Regie: Peter Timm

24.06.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Schtonk!
Spielfilm, D 1992, 115 Minuten
Regie: Helmut Dietl

08.07.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Sonnenallee
Spielfilm, D 1999, 101 Minuten
Regie: Leander Haußmann

26.08.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Die Unberührbare
Spielfilm, D 2000, 110 Minuten
Regie: Oskar Roehler

09.09.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Die Stille nach dem Schuss
Spielfilm, D 2000, 95 Minuten
Regie: Volker Schlöndorff

23.09.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Herr Lehmann
Spielfilm, D 2003, 109 Minuten
Regie: Leander Haußmann

07.10.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Der rote Kakadu
Spielfilm, D 2004, 128 Minuten
Regie: Dominik Graf

21.10.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Das Leben der Anderen
Spielfilm, D 2006, 136 Minuten
Regie: Florian Henckel von Donnersmarck

09.11.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Schultze gets the blues
Spielfilm, D 2003, 107 Minuten
Regie: Michael Schorr

09.12.09 | 19 Uhr | Kino im Schillerhof
Kurzfilmabend
Die besten Kurzstreifen zum Thema!

Der Film e.V. Jena stellt freundlicherweise Karten für Kulturpassinhaber zur Verfügung.



UMSONST(T)RAUM JENA

Mit „Müll“ Gutes tun? Verlustarmes Umziehen in Jena

Seit Jahren miste ich regelmäßig aus. Ich bin ein Typ, der gut wegschmeißen kann. Nicht, weil ich so diszipliniert bin, sondern weil ich in einem Haushalt aufgewachsen bin, in dem einfach alles aufgehoben wurde, und zwar weit über den eventuellen Bedarf hinaus. Das prägt in Richtung Gegenteil! Gleichzeitig gebe ich seit vielen Jahren Kleider und Schuhe meiner ähnlich gebauten, invaliden Freundin, die sich stets darüber freut. Das Meiste passt ihr auch.

Schränke und Schubfächer mit Platz für Neues sind mir also immer wichtig gewesen. Trotzdem: als sich nach zehn Jahren ein Umzug erforderlich machte, staunte ich nicht schlecht, was sich neben zuviel gewordenen Möbeln angesammelt hatte - Geschirr, Geschenke, Andenken, Haushaltswäsche, CD's, Bücher, Plüschtiere vom längst erwachsenen Sohn usw. Die Möbel holte der Selbsthilfemöbelmarkt in Winzerla ab, das war praktisch nebenan. Aber all dieses noch verwendbare Strandgut der letzten Jahre?

Erst einmal tat ich all das in eines der leer geräumten Zimmer auf einen Haufen und sagte Familie, Freunden und Nachbarn Bescheid. Schließlich wollte man mir beim Umzug helfen - warum nicht im Gegenzug ein paar Kleinodien verschenken... Dinge, von denen ich mich nur halbherzig trennen konnte, wie der Plattenspieler mit den vielen antiquarischen Schallplatten, lagerte ich als Dauerleihgabe bei einer lieben Freundin aus. Trotzdem blieben immer noch jede Menge Lampen, Bücher, Dekoartikel, Stoffe und vor allem Pflanzen übrig. Da hörte ich vom Umsonstladen. Ein Laden, in dem man umsonst überflüssig Gewordenes loswerden kann, wie praktisch!

Nicht nur einmal trug ich meine Kisten die schmale Treppe hinauf, immer wieder erstaunt, wie schnell die Dinge vom letzten Mal offenbar neue Besitzer gefunden hatten, sogar der alte Wäschekorb für die Schmutzwäsche, wie peinlich... über den Aushang am schwarzen Brett lernte ich dort eine junge Frau kennen, die wie ich selbst vor Jahren als alleinerziehende Mutti

neu nach Jena gezogen war und die über die Aquarienausrüstung, die Kissen, Betten und Pflanzen u.a. hocheifrig war. Schließlich half sie mir - auch am letzten Tag, als der Keller ausgeräumt, der Teppichboden rausgeschmissen und all die Schrauben und Dübel aus den Wänden entfernt werden mussten. Irgendwie tröstlich, diese letzten Dinge nicht allein tun zu müssen... Als wir zwei schließlich nach getaner Arbeit den mitgebrachten Kaffee auf dem Balkon tranken, blickten wir voller Stolz auf den kleinsten aller Müllcontainer herab, der wirklich nur mit dem gefüllt war, was beim besten Willen nicht mehr zu gebrauchen war.

Was bleibt, ist das gute Gefühl, nützlich gewesen zu sein, nette Leute kennen gelernt zu haben und auf umweltfreundliche Weise umgezogen zu sein. Und obwohl meine neue Wohnung jetzt kleiner und deutlich leerer ist, fühle ich mich reicher und dankbarer als zuvor.

Öffnungszeiten

Montag	10 - 12 Uhr	16 - 18 Uhr
Dienstag	10 - 12 Uhr	
Mittwoch	10 - 12 Uhr	
Donnerstag		17.30 - 19.30 Uhr
Freitag	10 - 12 Uhr	

Spielregeln

Aus Platzgründen können wir nicht alles und massenhaft annehmen. So bitten wir beispielsweise Kleidung im DRK - Kleiderladen in der Oberlauengasse 12 abzugeben.

Die Mitnahme ist in der Regel auf drei Gegenstände pro Besuch beschränkt, weil es uns nicht ums Hamstern und Raffen geht.

Die Dinge sind für den persönlichen Gebrauch bestimmt und nicht für den Weiterverkauf.

Zur Deckung der Kosten (Miete für den Raum) bitten wir um eine freiwillige kleine Spende.



Ein Tauschring für Jena

Seit 01. Februar 2009 hat der Tauschring Jena nun schon seinen neuen Sitz im Stadtteilbüro Winzerla bezogen und die Arbeit in vollem Umfang aufgenommen. Durch die große Unterstützung die dem Tauschring (TR) hier Zuteil wird, können wir gezielt auf die einzelnen Jenaer Stadtteile zugreifen und schwerpunktmäßig Mitte, Winzerla und Lobeda ausbauen. Die Potentiale sind vorhanden, da bedingt durch Arbeitslosigkeit viele unentdeckte Talente im Verborgenen ruhen. In einem Vorgespräch, das ich mit dem neuen Quartiermanager Andreas Mehlich und seiner Mitarbeiterin Silke Wittorek bereits im Januar führte, wurde klar herausgearbeitet wie wichtig die gegenseitige Unterstützung ist. Das Stadtteilbüro Winzerla stellt mir hier nicht nur die Technik, sondern auch die dem entsprechenden Sachmittel zur freien Verfügung. Dies erleichtert mir die Arbeit sehr, so dass ich alle Mitarbeiter des TR und auch Bürgerinnen und Bürgern, die Interesse an unserem Projekt bekunden, ausreichend mit Info-Material versorgen kann. Wir als Mitarbeiter übernehmen dafür einige Aufgaben, die im Stadtteilbüro anfallen. So z.B. haben wir Anfang Februar Malerarbeiten übernommen, um die Räumlichkeiten der Einrichtung zu verschönern. Ebenso verteilten wir an Bürgerinnen und Bürger Infobriefe. Im Juni wird es hier in Winzerla ein Sommerfest geben, wo auch der TR mit einem eigenen Infostand vertreten sein wird. Auch werden wir hier wieder einige Aufgaben übernehmen, um generationsübergreifend zu arbeiten. Einige Stände werden außerdem zusätzlich mit Mitarbeitern des TR besetzt sein, um z.B. bei der Mal- oder Bastelstraße aktiv zu sein. Auch ein Kinderschminken ist geplant. Hiermit möchte ich mich noch einmal für die herzliche Aufnahme bei den Mitarbeitern des Stadtteilbüros bedanken. Die Zusammenarbeit hier ist von Herzlichkeit geprägt.

Tauschring INTERN

Liebe Freunde und Mitarbeiter, wie schon oben berichtet, ist der erste Schritt zu einem ausgewogenen Arbeiten geschafft. Nun liegt es an Euch dieser Arbeit Leben einzuhauen. Einige Tauschaktivitäten wurden mir schon berichtet und ich freue mich sehr, dass wir lang-

sam in die Gänge kommen. Leider reicht das allein noch nicht. Noch gibt es zu viele offene Fragen wie z.B. wer bezahlt Zutaten für's backen oder wer begleicht in welcher Höhe die Fahrtkosten. Liebe Freunde, ich betone hier noch einmal ausdrücklich, dass eventuell anfallende Kosten vom Auftraggeber zu übernehmen sind. Wir tauschen Zeit, die wiederum in SAALETALER umgewandelt wird. Bitte achtet für die Zukunft darauf. Weiterhin plane ich für den Monat April die Einzelberatungen im MobB (15.04.) und im Stadtteilbüro Winzerla (14.04.) zu einer Beratung Mitte des Monats April zusammen zu legen. Damit möchte ich erreichen, dass sich alle Mitglieder aus allen Stadtteilen näher kennenlernen und sich in ihren Erfahrungen austauschen können. Dieser Vorschlag wurde mir auch bereits von verschiedenen Mitgliedern unterbreitet. Ich stimme dahingehend überein, dass wir neue Mitglieder in unseren Reihen aufgenommen haben und diese nicht wissen wen sie anrufen können bzw. wer sich hinter den Namen verbirgt. Des Weiteren denke ich, dass so ein Erfahrungsaustausch für alle gewinnbringend ist. Das nächsten Treffen im MobB e.V. finden am 18.03.2009 um 16.30 Uhr statt. Ich würde mich über eine rege Teilnahme freuen. Gäste sind natürlich wie immer herzlich willkommen. Herzliche Grüße und bleibt schön tauschfreudig



Euer Christian Kunert

Tel. 354570
(Stadtteilbüro Winzerla)
Mobil: 0176 /67 60 71 79

Email:
tauschring-jena@web.de

Bürozeiten:	Stb Winzerla	MobB e.V.
Montag	10 – 16 Uhr	
Dienstag	9 – 12 Uhr	16 – 18 Uhr
Mittwoch	9 – 12 Uhr	
Donnerstag		17.30 – 19 Uhr
Freitag	9 – 12 Uhr	

1 - Bau, Umbau, Renovierung

Biete

- Hilfe bei Malerarbeiten**
im Haus, beim Tapezieren und Streichen
025
- Hilfe** bei Maler und Tapezierarbeiten
005
- Biete Hilfe**
bei Renovierungsarbeiten
017
- Erledige**
kleinere Reparaturen und Montagen von Möbeln, Hausrat usw.
017

Suche

- Hilfe zum Dach decken**
für mein Gartenhaus gesucht
024
- Hilfe gesucht**
für Putz- und Renovierungsarbeiten am Gartenhaus außen
010
- Wer kann helfen ?**
bei gelegentlichen Bohrungen Wand/Decke.
004

2 - Beratung und Hilfe

Biete

- Gebe Hilfe**
bei Steuererklärungen (RWA) und in Versicherungsfragen
025
- Hilfe bei Seniorenbetreuung bietet**
017
- Biete Betreuung**
für ältere und behinderte Menschen
026
- Seniorenbetreuung**
Begleitung, Unterhaltung, einfache Pflege
007

- Biete Philosophische Beratung (Erwachsene)**
021

3 - Büro, Computer, Schreivarbeiten

Biete

- Erledige Ihre Schreibarbeiten z.B. Briefe etc.**
010
- Erledige Arbeiten am PC**
z. B. Texte schreiben und grafische Arbeiten mit Correl
025
- Erledige Sacharbeiten am Computer**
024

- Einführung am PC**
in Windows zu bieten
024

- Übersetzungen ins Deutsche**
von englisch, französisch, russisch, polnisch, tschechisch
010

- Korrekturlesen**
z. B. Manuskripte, Diplomarbeiten u.ä.
010

- Biete Hilfe**
bei allg. Schreivarbeiten und Büroarbeiten
010

4 - Dienstleistungen

Biete

- Hilfe im Haushalt**
(außer kochen und backen)
026

- Biete Hilfe im Haushalt**
beim Fenster putzen und erledige Nährarbeiten
025

- Biete Begleitung**
bei Wegen zu Ämtern und Behörden, ebenso Begleitung und Hilfe bei Einkäufen, Pflanzenpflege als Urlaubsvertretung
020

- Backe Ihre Kuchen**
007

- Grilldienste**
am Holzkohlegrill zu bieten
018

- Umzugshilfe**
zu bieten
018

- Allgem. Hausputzarbeiten**
und Hilfe beim Fenster putzen zu bieten
015

- Biete Nährarbeiten**
wie Hosen, Gardinen, Kinderkostüme und vieles mehr
004

- Backe Kuchen**
zu allen Anlässen
004

- Fertige Salate**
für Ihre Party bis ca. 10 Personen. Sie müssen nur noch Brötchen kaufen. **Na, wäre das was für Sie ?**
004

- Haare schneiden**
nach ihren Wünschen
023

- Haare schneiden**
019

Suche

- Dringend gesucht**
Hilfe beim Fenster putzen
020

- Suche Hilfe**
beim Fenster putzen
004

5 - Fahrzeuge, Mitfahrgelegenheiten**Biete****Begleite**
zu Busfahrten und Ausflügen
010**Fahrdienste**
zum Einkaufen und ähnliches
010**Fahrdienste**
022**Wer kann mich zum Baumarkt/Möbelmarkt fahren ?**
004**Suche****Wer hilft** beim Reifenwechsel Sommer / Winter
026**6 - Gesundheit****Biete****Biete**
Massagen, klinische Kosmetik und Heilbehandlungen sowie Tips und Tricks zur Heilbehandlung
028**Spirituelle Gespräche**
führe spirituelle Gespräche und gebe Hilfe
025**Yogastunden erteilt**
019**Reiki und Yoga**
Biete Reiki - Behandlungen. Habe langjährige Erfahrung mit Yoga und dazugehörige Literatur (kann ausgeliehen werden)
010**Krankenpflege und Massage**
029**Suche****Rückenmassage gesucht**
026**Massagen gesucht**
024**Yogakurs gesucht**
024**Fastenkurs gesucht**
Ernährungsberatung
024**Kräuterwanderung gesucht**
004**7 - Hobby, Freizeit****Biete****Biete Schwimmunterricht**
025**Unterweise**
in Intarsienherstellung, Malerei, Zeichnung, verschiedene Bastelarbeiten und kreatives Gestalten
025**Biete Intarsienarbeiten**
025**Fotografieren**
auf Familienfeiern oder Porträts
023**Wer spielt mit mir Canasta o.ä.**
004**Wer hat Lust mal mit mir zu kochen und zu essen ?** (Abwasch machen wir hinterher gemeinsam)
004**Begleite**
zu Radtouren und Wanderungen
010**Begleite gelegentlich**
zu kulturellen Veranstaltungen (keine Philharmonie bzw. Klassik)
004**Bastle Geburtstagskarten** u.ä. (Bei bestimmten Themen oder Anlässen bitte 4 Wochen vorher anmelden, zwecks Absprache)
004**Suche****Wer fährt mit mir Fahrrad?**
026**Begleitung zum Wandern gesucht**
026**9 - Unterricht****Biete****Nachhilfe**
Für Schüler und Erwachsene in Englisch
021**Suche****Lehrer gesucht**
für Gitarrenunterricht
024**Wer erteilt Reitunterricht?**
024**11 - Rund um's Kind****Biete****Hole Ihre Kinder**
gern aus der Kindereinrichtung ab
020**Liebevolle Oma**
betreut Ihr Kind
015**Biete Kinderbetreuung**
010**Biete Kinderbetreuung**
005**Suche****Suche Betreuung**
für sechsjährigen Jungen
024**Kinderbetreuung**
abends 1-2 mal im Monat jeweils 2-3 Stunden gesucht. Voraussetzung: pädagogische Vorkenntnisse bei Jungen (4) mit ADHS
017**12 - Rund um's Tier****Biete****Führe Hunde aus**
024**Führe Hunde aus**
018**Übernahme Urlaubsbetreuung**
Von Kleintieren
018**13 - Garten und Pflanzen****Biete****Biete**
"Kräuterwanderungen" in und um Jena
026**Hilfe**
bei Gartenarbeiten
025**Hilfe bei Gartenarbeiten**
024

**Biete fachgerechte
Beratung**
bei der Gartengestal-
tung und Pflanzenpflege
010

Suche

Suche
Hilfe im Garten
023

Suche
Wer kann mir Unterricht
in Kochen und Tanzen
geben ?
021

14 - Verschiedenes

Biete

1. Wie bekomme ich
Grauschleier aus mei-
nen Handtüchern ?

**2. Wie ist ein Reißver-
schluss**, der beim
Hochziehen an man-
chen Stellen allein wie-
der aufgeht, noch zu
retten?
004

Biete
Lernspielentwicklung
Sowie alte Computer zu
Steuer- und Regeltech-
nik
016

Suche

**Handwerker, Techni-
ker**
Stadt-, Regional-,
Pflanzenbilder, Lern-
spielautoren, Stadtfüh-
rer, Autofahrten,
Sprachlehrer / Fremd-
sprachler
016

Veranstaltungen im Überblick

Donnerstag, 12.03.2009, Leipziger Buchmesse, 15.00 Uhr (11.00 Uhr
Vorstellung in der Leipziger ARGe), Buchlesung **"Jena - ein heller Punkt
in meinem Lebenslauf"**

Montag, 30.03.2009, 19.00 Uhr, MobB e.V., Vortrag: **Die Romantik und
ihre Geister – ein Einblick aus kultursoziologischer Sicht**
*Wie kaum eine andere Epoche kultureller Geistesgeschichte hat die
Romantik in Deutschland ihre Spuren gelegt und hinterlassen: nicht wie
man meint nur in sprachgewaltiger Literatur, sondern auch in Philosophie
und Politik. Sie hat aber ebenso Institutionengeschichte geschrieben und
lebte auch Jena in ihrer Anfangsphase auf den Höhen ihrer Geschichte.
Referent ist Tom Bräuer von der Universität Jena (gemeinsame Veranstal-
tung mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen)*

Mittwoch 08.04.2009, 16.30 Uhr, MobB e.V., Informationsveranstaltung:
„Hartz IV – wie komme ich zu meinem Recht?“
*Mit RA Thomas Stamm. Behandelt werden jeweils aktuelle Probleme der
Rechtssprechung. Es können alle Fragen, Hartz IV betreffend, gestellt
werden.*

Mittwoch, 08.04.2009, 19.00 Uhr, Stadtteilbüro Lobeda, Buchlesung
"Jena - ein heller Punkt in meinem Lebenslauf"

Montag, 20.04.2009, 19.00 Uhr, MobB e.V., Vortrag: **Engel, Geister und
Spiritualismus**
*Esoterische Welterklärungsansätze boomen. Der Buchmarkt ist voll von
pseudopsychologischer Beratungsliteratur und spiritueller Welterklärun-
gen. Die Praxen der Energieheilerinnen, Schamanen und Psychogurus
sind voll von Menschen auf der Suche nach Ganzheit und Sinn. Um eine
kritische Auseinandersetzung anzustoßen, wollen wir uns in einer mögli-
chen Veranstaltungsreihe kritisch mit den inhaltlichen Angeboten der loka-
len Anbieter esoterischer Ideologie auseinandersetzen.
Den Vortrag hält Michel Raab von Biko Erfurt. (gemeinsame Veranstal-
tung mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen)*

Impressum

V.i.S.i.d.P.: Menschen ohne bezahlte Beschäftigung – Hilfe und Selbsthilfe
e.V. , Vorsitzender: Stefan Otto
Unterm Markt 2, 07743 Jena, Tel.: 03641 / 384364
Email: info@mobb-jena.de, Internet: www.mobb-jena.de
Konto-Nr. : 0352732300, BLZ: 82080000 (Dresdner Bank)

Bürozeiten:	Montag - Freitag	10.00 - 12.00 Uhr 14.00 - 16.00 Uhr
	Donnerstag:	17.00 - 19.00 Uhr

Die Beiträge verfassten Christian Engelhardt (Aus der Krise lernen), Felici-
tas Jackisch (Mit „Müll“ Gutes tun) Beate Jonscher (Editorial, ALG II trotz
Einkommen, Umgang mit Behörden, Immer noch Montagsdemos) und
Björn Vinx (Auf einmal ohne Mittel).

Redaktionsschluss: 11.03.2009